

**10.03.1960 Elia und das Speiseopfer
Phoenix, Arizona**

Übersetzer: Heinz Heßmert

1 ... Hallelujah. Oh, ist es nicht wahr? "Herr, ich empfangen." Empfange was? Jede Verheißung, die Er gemacht hat, gehört mir.

2 Nun, bevor wir uns setzen, laßt uns nur für einen Moment unsere Häupter beugen, damit ich nicht vergesse, über diesen Taschentüchern hier zu beten.

3 Unser Herr, wir sind Dir heute abend dankbar für die Lieder von Zion, für das altmodische Evangelium, das unsere Herzen vom Übel reinigt, und daß die gnadenvollsten Verheißungen in der Bibel uns gehören. Durch Glauben empfangen wir sie. Und wir wissen, daß es bei Gott kein Ansehen der Person gibt. Und in der Generation, in der Paulus lebte, waren so viele Menschen krank. Sie brachten Taschentücher zu ihm, Schürzen, daß er sie auf seinen Leib legen möge, und dann wurden sie von seinem Leib genommen <und> zu den Kranken und Leidenden <gebracht>. Und die Schrift berichtet uns, daß unsaubere Geister aus den Menschen ausgefahren sind und die Leiden sie verließen wegen ihres Glaubens an den Herrn Jesus. Gott, Paulus ist vor fast 2.000 Jahren in Deine Gegenwart gegangen. Jene Generation ist mit ihm gegangen, aber Du bist der Gott jeder Generation.

Nun, die Menschen haben heute abend an Dich geglaubt, und wir übergeben Dir heute abend diese Taschentücher und kleinen Päckchen mit Dingen, und glauben mit unserem ganzen Herzen, daß Du unser Gebet beantworten wirst, und sie werden geheilt werden. Gewähre es, Herr. Wir senden es zu ihnen, zur Ehre Gottes, in dem Namen Jesu, Seines Sohnes. Amen.

4 Ihr mögt euch setzen. Und diejenigen, welche diese hier herauf gelegt haben, mögen sie gleich nach dem Ende des Gottesdienstes abholen.

5 Ich bin heute abend so glücklich. Ich war heute da draußen in den Bergen, sobald ich mit den Interviews durch war, die ich geben mußte, und ging hinüber zum Gebet. Und jedesmal, wenn ich in diese Wüstensonne komme, dann ist es mir so, daß ich mir noch mehr

wünsche wiederzukommen. Aber eine Sache, über die ich heute abend glücklich bin, meine Frau... So viel wie wir zusammen sind, und sie hat die großen Visionen Gottes sich kundtun und eintreffen sehen. Sie war unten am Fluß an jenem Tag in Jeffersonville, als der Engel des Herrn Sein erstes öffentliches Auftreten hatte; es wurde durch die Associated Press über die ganze Nation verbreitet. Es war 1933. Sie stand dort, sie hörte die Stimme, aber sah das Licht nicht. Wo sogar die Zeitungsfotografen das Licht sahen. Aber sie war damals ziemlich jung, ungefähr 12 Jahre alt, und sie hatte nie das Licht gesehen. Sie beobachtete die Menschen, viele fielen in Ohnmacht. Und es stand genau da, nur für ungefähr eine Minute, und dann ging es geradewegs wieder zurück hinauf in den Himmel. Und die Tageszeitungen brachten einen großen Artikel darüber: "Geheimnisvolles Licht erscheint über einem lokalen Baptisten-Prediger, während er tauft." Der Bericht ging den ganzen Weg bis nach Kanada hinein, ging durch die kanadische Presse.

6 Und dann, vor ungefähr drei oder vier Jahren, als ich das letzte Mal in Phoenix war, ich glaube, es war Bruder Jack Moore, der mit mir war, daß er so etwas wie... Meine Frau ist sehr schüchtern. Und so rief er sie zur Plattform, unerwartet, und sie fiel fast in Ohnmacht. Und sie kam, nachdem ich bereits auf der Plattform war, und die Salbung war da für einen Heilungsdienst. Und sie sagte, es war das erste Mal, daß sie je so in jener Gegenwart war wie dieser. Und am vorletzten Abend sah sie Ihn auf der Plattform, zum ersten Mal, daß sie Ihn je sah,... als Er hier auf der Plattform stand. Und als ich sie draußen traf, war sie... Tränen waren in ihren Augen, und sie sagte: "Billy, zum ersten Mal in meinem Leben sah ich ES." Sie sagte: "Ich... du hast für eine Frau gebetet," und sie sagte: "ich habe ES geradewegs vor ihr herkommen sehen, und <ES> stand dort nur für wenige Augenblicke, bewegte sich herum, wo du warst. Und dann, sobald du aufhörtest zu sprechen, ging ES weg." So, ich bin glücklich darüber, daß ihre Augen ES gesehen haben. Seht, die kleine Dame hat vieles, wo sie durchgehen muß, und ich bin ich so froh und glücklich darüber.

7 Nun, morgen abend ist ein Heilungsgottesdienst. Wie ihr wißt, haben wir diese Woche gesagt, daß die Heilungsgottesdienste <ab> Freitag abend sein würden. Nun, kommt morgen nachmittag, oder früh abends, etwa um sechs, damit ihr nicht den Rest des Dienstes unterbrechen werdet. Und Billy, Leo, Gene und die <Anderen> werden mit den

Gebetskarten hiersein, um euch eine Gebetskarte zu geben. Das ist, wenn wir die Menschen auf die Plattform bringen und für sie beten.

Nun, wir sind... Ich bin... Ich muß die amerikanischen Versammlungen so durchführen, in der Art und Weise, wie die Menschen belehrt worden sind, mit Handauflegung. Nun, das ist schriftgemäß, aber das ist eine jüdische Tradition. Das ist nicht für die Heiden, aber die Heiden haben es übernommen. Für die Heiden galt: "Ich bin nicht würdig, daß Du unter mein Dach kommst, sprich nur das Wort und mein Diener wird leben." [Matth. 8, 8] Das ist richtig. Aber der Jude <sagte>: "Komm und lege Deine Hände auf meine Tochter, und sie wird leben." [Matth. 9, 18b] Seht, das war ihre Tradition, es war nicht für die Heiden.

8 Abend für Abend, und Stunde für Stunde, während Tag und Nacht kommt der Heilige Geist, offenbart <Dinge>, geht durch das Gebäude und spricht die Geheimnisse der Herzen aus. Ihr seht es die ganze Zeit. Das ist dafür, um euch wissen zu lassen, daß die Gegenwart des Herrn hier ist. Nun, wenn ihr es einfach annehmen würdet, würdet ihr Heilung gerade dann bekommen. Denn all die Heilung, die jemals für euch getan werden kann, ist bereits jetzt schon vollendet; <sie geschah> schon vor neunzehnhundert Jahren. All die Errettung, die ihr jemals erhalten werdet, ist bereits bezahlt; sie gehört euch, um es einfach anzunehmen. Es ist neunzehnhundert Jahre oder mehr her, seit es zur Erlösung für euch geworden ist.

Aber nun bemerkt ihr in den Versammlungen, wie ich sage: "Wird es dich dazu bringen, daß du glaubst?" Seht? Zeichen und Wunder sind nicht für Heilung und Errettung da, sondern um die Menschen erkennen und verstehen zu lassen, daß die Gegenwart Gottes hier ist. Dann ist Er... wenn Er... wie es sein würde, es ist mehr von einem Wunder. Wir fangen einfach gerade jetzt an, Wunder zu sehen.

9 Nun, was eine Person betrifft gab es verschiedene von denen, welche von den Bahren und Rollstühlen und anderen Dingen aufstehen und hinaus gehen. Das ist nicht genau ein Wunder. Nein. Seht, sogar die Christliche Wissenschaft hat das. Es könnte eine geistige Verfassung sein, welche die Weise deines Denkens ändern würde [Durch trainiertes positives Denken Umstände, wie z. B. Krankheit, verändern können.]. Nun, wir glauben nicht, daß es <so> war, denn ich glaube, es war Glaube. Aber dennoch...

10 Ich war in Elsaß-Lothringen, Frankreich. Ich war in Paris. Und ich ging hinunter an einen Ort, wo sie eine tote Frau darin liegen hatten; sie war beerdigt. Und sie rieben <sich> dort an einem Stein, und die Menschen gingen dort hinein, verkrüppelt, mit Krücken, und legten sich nieder und gingen weiter, nachdem sie <sich> an dem Stein über der toten Frau gerieben hatten. Und sie ist tot, und sie kann nicht mehr Fürsprache einlegen als... Es gibt nur einen Mittler zwischen Gott und den Menschen, und das ist Christus Jesus. Seht?

Ich komme aus einer katholischen Familie, ich weiß <deshalb>, daß sie an Menschen glauben, die sterben, daß es ihre Geister sind, die für sie Fürbitte tun, verschiedene <Geister = Fürsprecher>, einige für Politik und andere für andere Dinge. Für mich ist das Spiritismus [Geisterlehre; Glaube an Erscheinungen von Seelen Verstorbener, mit denen man durch ein Medium zu verkehren versucht.]. Ich verletze nicht eure Gefühle, hoffe ich, aber ich muß ehrlich sein. Seht, alles was sich mit den Toten befaßt, ist Spiritismus.

11 Sie fragten mich darüber in Mexiko und sagten: "<Und> was ist mit Jesus?"

Ich sagte: "Er ist nicht tot. Er ist wieder auferstanden; Er lebt für immer." Versteht ihr? Er ist nicht tot: Er ist lebendig. Die übrigen von ihnen sind hinübergegangen, von welchen die Schrift sagt, daß diejenigen, die dort sind, nicht hinüberkommen können, und diejenigen, die hier sind, können nicht hinüber gehen. [Lukas 16, 26] Kein Mensch hat <das> je überschritten oder wird es je tun. So, damit ist es erledigt, weil Jesus es so gesagt hat.

12 Aber wir finden <heraus>, daß diese Dinge funktionieren. So versucht nun der Heilige Geist jeden Abend euch die Gegenwart Seines Hierseins nahezubringen, nicht die Gegenwart eines Menschen. Ein Mensch kann sich nur demütigen; durch eine Gabe kann er sich einem bestimmten Bereich des Geistes unterwerfen, den Gott euch öffnen kann. Aber es wird niemals wirken, bis du es selbst glaubst und annimmst, und dann wirkt es. Seht, wenn ihr dort sitzen würdet und jeder einzelne von euch würde ungläubig sein, glaubte nicht ein Wort davon, würde es niemals wirken.

13 Als Jesus zu Seinen eigenen Leuten ging, in Seine eigene Gegend [Matth. 13, 53-58], konnte Er wegen ihres Unglaubens nicht viele gewaltige Werke tun. Und wenn Er es damals nicht tun konnte, dann

kann Er es auch jetzt nicht wegen des Unglaubens tun. Seht, es ist euer Glaube.

14 So benötigt es euch und mich zusammen mit dem Heiligen Geist, um solche Dinge geschehen zu lassen, daß ich mich daran erfreue, daß ihr euch daran erfreut, daß Gott hier ist, der Sein Wort hält.

15 Aber wenn der Heilige Geist in die Versammlung kommen kann, und Er würde genau das von der Schrift erfüllen, von dem Er gesagt hat, daß es in den letzten Tagen stattfinden würde, und Er würde Sich hinausbewegen über die Zuhörerschaft, wie Er es tat, als Er hier war, und würde die geheimsten Dinge der Herzen und die Gedanken und die Absichten der Herzen und Sinne unterscheiden, wie könnte nur irgend jemand < daran > zweifeln? Seht. Dort ist ein vollkommenes Wunder, mehr von einem Wunder, als wenn ein Krüppel < wieder > gehen kann, denn es ist unmöglich, daß so etwas ohne geistliche Kraft geschieht. Es muß eine geistliche Kraft sein, um das zu tun. So - und dann seht ihr es, genau das, was die Bibel verheißen hat, und was sie - was wir glauben. Es ist mehr ein Wunder, als schreien. Versteht ihr? Es ist mehr ein Wunder, denn in Zungen sprechen. Paulus sagte das. Sogar die echte Gabe des Heiligen Geistes, in Zungen zu sprechen - es ist mehr ein Wunder als das. Wir sind beim letzten Wunder. Es ist so durch die Schrift vorhergesagt.

16 So, heute abend müßt ihr nicht bis morgen abend warten, um durch die Gebetslinie zur Handauflegung zu kommen. Nun, das Händeauflegen wird bei euch nicht mehr bewirken, als das Unterscheiden der Gedanken der Herzen; nicht so viel für mich. Dann kannst du es einfach empfangen, halte daran fest, es gehört dir. Nun, du glaubst es mit deinem ganzen Herzen.

17 Aber morgen abend, wenn ihr... Die Schrift sagt: "Geht hin in die ganze Welt, predigt des Evangelium der ganzen Schöpfung. Diese Zeichen aber werden denen folgen, die glauben." All die Zeichen, und dann sagte Er zum Schluß: "Wenn sie die Hände auf die Kranken legen, werden sie gesund werden." [Markus 16, 15-18] Das ist wahr. Sie, die... Das wird den Gläubigen folgen. In Ordnung. Nun, wir sind Gläubige, so haben wir auf diese Weise Abend für Abend Handauflegungen auf die Kranken, und Gott hat große Wunder mit ihnen gewirkt. Mit dem Gebet über die Taschentücher haben wir große Wunder gehabt. Mit dem Unterscheiden der Gedanken der Herzen haben wir große Wunder

gehabt. Seht, all dieses zusammen wirkt zu Gottes Ehre. Es ist nicht für einen Menschen, es ist nicht für eine Gemeinde, es ist zu Gottes Ehre, Gottes Ehre.

18 Nun, bevor wir jetzt das Wort öffnen für den Abend... Oh, wir können die Seiten so umblättern, aber Gott muß es öffnen; denn die Schrift ist keine private Auslegung, sondern der Heilige Geist, der die Schrift schrieb, ist der Ausleger davon. So laßt uns nun unsere Häupter beugen, während wir beten. Und wie viele möchten, daß ihrer im Gebet gedacht werde? Würdet ihr es einfach durch Erheben eurer Hände wissen lassen, was immer es auch ist? O Gott, schau. Wir alle sind bedürftig, oder nicht? Ich bin auch bedürftig, Freunde. Ich halte meine Hände hoch.

19 Himmlischer Vater, wir kommen demütig und ruhig und ehrfürchtig in Deine große, erhabene Gegenwart, und wissen, daß bevor eine Sache geschieht, Du hier bist, weil Du verheißen hast, hier zu sein. Du sagtest, bevor Du weggingst: "Wo immer zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, dort werde Ich in ihrer Mitte sein. Und wenn sie sich über irgend eine einzelne Sache einig werden, wie <wenn sie> eine Sache berühren, darum bitten, so sollen sie es empfangen." [Matth. 18, 19+20]

Herr, um Deine Verheißung zu diesem zu bringen, dem Erkaufen durch Dein Blut, bitte ich, daß jeder Mann, Frau oder Kind, welche ihre Hände heute abend erhoben - Du kennst ihre Herzen; mögen sie empfangen, worum sie bitten. Gewähre es, Herr.

20 Wir sind ein bedürftiges Volk. Wir wandeln in einer dunklen Welt, mit einem großen Feind von Dir, welchen wir überhaupt nicht bekämpfen könnten, wäre es nicht durch Deinen Heiligen Geist. Darauf vertrauen wir, glauben und handeln im Glauben, daß Er vor uns hergehen und den Weg klar machen wird. So viele Fallgruben entlang des Weges sind für unsere müden Füße angelegt <worden>, aber wir versuchen, den blutigen Fußspuren von Ihm, der Tod, Hölle und Grab überwunden hat, zu folgen.

21 Leite uns heute abend durch den Heiligen Geist, Herr, zu den Worten, die gesagt werden sollen; dann leite die Worte zu dem Herz, welches sie benötigt. Dann, Herr, mögen am Ende der Versammlung, und <wenn> wir uns zu unseren verschiedenen Häusern aufmachen, mögen wir wiederum sagen können wie die, welche von Emmaus kamen: "Brannten nicht unsere Herzen in uns, als Er mit uns auf dem

Wege redete?" [Lukas 24, 32a] Denn wir bitten es in Jesu Namen und um Seinetwillen. Amen.

22 Für euch, die ihr die Schrift dabei habt, geht nun mit mir zum 1. Buch der Könige. Ich möchte einen Teil aus dem 17. Vers - vielmehr dem 17. Kapitel lesen. Ich werde nun mit dem 14. Vers beginnen, lese den 14., 15. und den 16. Vers aus dem 17. Kapitel von 1. Könige.

Denn so spricht der Herr, der Gott Israels: Das Mehl im Topf soll nicht ausgehen und das Öl im Krug nicht abnehmen bis auf den Tag, an dem der Herr Regen geben wird auf den Erdboden.

Da ging sie hin und tat nach dem Wort Elias. Und sie aß, er und sie und ihr Haus, Tag für Tag.

Das Mehl im Topf ging nicht aus, und das Öl im Krug nahm nicht ab nach dem Wort des Herrn, das Er durch Elia geredet hatte.

23Es muß schon fast hell gewesen sein, als sie aufwachte. Sie drehte ihren müden Kopf auf dem Kissen, als sie einen leisen traurigen Seufzer durch den Raum hörte. Und sie hatte die ganze Nacht nicht schlafen können; <denn> sie war hin und her gerissen wegen dieser großen Tragödie. Der kleine Junge war wieder aufgewacht, er hatte noch nicht einmal zwanzig oder dreißig Minuten geschlafen, und ich kann seine kleine Stimme sagen hören: "Mama, könntest du nicht hinausgehen und noch einmal in der Vorratskammer nachsehen, ob da nicht noch nur ein kleines Stück Brot ist? Ich habe solchen Hunger. Ich kann einfach nicht schlafen."

24 Und wie sie in sein kleines Gesicht schaut mit den - seinen kleinen eingefallenen Wangen und seinen kleinen Augen, die gelb wurden, sein langes Haar hing hinunter, weil ihm der Haarschnitt

fehlte, sein kleines abgetragenes Nachthemd; die großen Tränen quollen aus ihren Augen und tropften auf sein kleines Gesicht, als sie ihn an der Wange streichelte und sagte: "Liebling, versuche einzuschlafen und zu verstehen."

25 Es waren <nun schon> drei Jahre gewesen, in denen es keinen Regen auf Erden gegeben hatte. Sie kniete auf dem Boden nieder. Ich kann sie sehen, wie sie zu Gott ausschrie und sagte: "O Herr Gott Jehovah, Du bist der Gott unserer Väter, welcher Deinen Kindern zu essen gab und für sie während der Jahre sorgte. Und ich habe versucht, wahrhaftig und aufrichtig vor Dir zu leben, und jetzt bin ich hier, und sehe

meinen kleinen Jungen nach etwas zu essen schreien, und nichts <ist da, es> ihm zu geben. Seit vielen Wochen nun kürzen wir unsere Rationen, bis zu dem Punkt, wo es nur noch alle drei oder vier Tage eine Mahlzeit gab, und nun ist alles weg, bis auf eine kleine Handvoll Mehl und gerade ein Löffelvoll Öl. Und ich versuche, es bis zum Tageslicht aufzubewahren, daß wir nicht während der Nacht sterben müssen. Was habe ich getan, o Gott? Ich, Deine Dienerin, habe wahrhaftig vor Dir gelebt. Mein Mann ist im Krieg gefallen, dem Krieg für den Herrn, und ich bin jetzt seit mehreren Jahren Witwe, und ich habe versucht, richtig zu leben und Deine Gebote zu halten. Und wenn es meine Zeit ist zu gehen, meinetwegen, aber mein kleiner Junge, es reißt einfach mein Herz in Stücke, ihn um etwas zu essen betteln zu hören, und nichts ist da, um es ihm zu geben."

26 Als sie ihr Gebet beendet hatte, stand sie auf. Er war wieder für ein paar Augenblicke eingeschlafen. Und sie hatte ihre Arme oben, und das verschlissene Nachthemd, das sie trug, war schon fast hinüber. Sie geht zum Fenster und schaut hinaus, und es ist gerade so um den Tagesanbruch. Oh, es war so heiß!

27 Die heißen Winde des Gerichtes bliesen über eine Nation, die Gott vergessen hatte. Das war während der Regierungszeit von Ahab, Israels grausamsten und verruchtesten [Engl. wicked: böse, gottlos, schlecht, sündhaft, verrucht.] König. Und er hatte eine Sünderin geheiratet, Isebel, welche eine Götzenanbeterin war. Und eine Mischehe wie diese, ist niemals erfolgreich; das kann sie gar nicht sein, entweder wird die Frau auf des Mannes Weg kommen oder der Mann auf den Weg der Frau gehen.

Und sie war eine sehr attraktive [Attraktiv = verlockend, begehrenswert, gut aussehend.] kleine Frau, und Ahab, gerade so eine Art eines lauwarmen Gläubigen, hatte ihren Ideen nachgegeben [1. Könige 21, 25: "Es war niemand, der sich so verkauft hätte, Unrecht zu tun vor dem Herrn wie Ahab, den seine Frau Isebel verführte."] und sagte: "Oh, gut, Religion ist nichts für mich, ich bin ein König." Und lange <schon> hatten sie die Altäre Gottes niedergerissen und die Altäre Baalims, oder besser Baals, aufgerichtet. Und das Schreien gegen die wahre Religion war so lautstark gewesen, bis die Prediger unter der großen Überanstrengung aufgegeben hatten.

28 Vor einiger Zeit machte ich eine Bemerkung über Prediger, oder irgend etwas anders in diesen Tagen, und eine Gruppe traf mich und sagte: "Bruder Branham, unsere Versammlungen ziehen gegen uns <los>." Das ist, was es verursacht; die Versammlung wird hinausgehen, wenn ihnen der Prediger nicht gefällt.

29 Und so lange waren die Prediger unter dem Druck des Königs gefallen, weil Sünde erlaubt war; es gab keine Grenzen. Es ist ein sehr gutes Bild von heute, weil die Nation diese Dinge gebilligt hatte, die Leute wollten beliebt sein. Sie dachten: 'Solange die Nation es gutheißt, ist es in Ordnung.' Das ist die Art, wie sie es heute sagen: 'Solange die Nation sagt, es ist in Ordnung, Bier zu verkaufen, dann ist es in Ordnung, es zu trinken. Wenn die Nation es unseren Frauen erlaubt, halb angezogen auf der Straße zu sein, und das Gesetz sie nicht einsperrt, warum, es ist in Ordnung, es zu tun.' Das mag der Nation richtig erscheinen, aber in Gottes großen Büchern seid ihr verantwortlich und werdet vor Gott Antwort ablegen müssen. Aber sie waren gefallen, und mußten unter der Last nachgeben.

30 Und die Nation gedieh <in Wohlstand>, und sie dachten, daß Wohlstand ein Zeichen <dafür> wäre, daß Gott mit ihnen wäre. Das ist überhaupt nicht die Wahrheit. Gott kommt zu euch...

31 Es gibt ein altes Sprichwort, ein Gott-entehrendes Sprichwort, welches sagt, daß 'Gott denen hilft, die sich selbst helfen.' Das entehrt Gott. Gott hilft denen, die sich nicht selbst helfen können. Er ist der Gott derer, welche Gnade benötigen. Und Er ist ein gnadenreicher Gott. Und das Sprichwort welches sagt, daß 'Er denen hilft, die sich selbst helfen.'... Wenn du dir selbst helfen kannst, benötigst du Seine Hilfe nicht. Aber Er hilft denen, welche sich nicht selbst helfen können.

32 Aber die Nation hatte gedacht, daß alles in Ordnung sei, solange sie gut zu essen hätten und wohlgekleidet wären.

33 Aber da war einer, welcher immer noch altmodisch war, der glaubte, daß da ein altmodischer Gott war, der glaubte, daß da ein Gott war, welcher Sein Wort hielt, der glaubte, daß der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs heilig war und völlige Unterwerfung unter Seine Heiligkeit verlangte. Aber Isebel und ihre modern eingestellte Mannschaft haßten ihn. Er war ihr Hirte, aber sie glaubten es nicht. So mußte er sich um seines Lebens willen verstecken.

34 Und Gott hatte ihn auf einen Berg hinauf gesandt und gesagt - gab ihm eine Botschaft und sagte: "Geh hinunter und sage diesem alten verruchten König: "SO SPRICHT DER HERR. Es wird nicht regnen, oder sogar nicht einmal der Tau wird fallen, bis du nach ihm rufst." <Er> gab es in Elias Mund, nach dem Regen zu rufen, als es die Zeit dafür war; aber er hatte die Schlüssel des Himmels, er konnte ihn schließen oder öffnen. Und Er sagte: "Ich möchte, daß du hinaufgehst, hinaus aus der Wüste, von dieser - vielmehr in die Wüste, hinaus aus diesem Chaos. Komm aus ihnen heraus. Du hast ihnen gepredigt, und sie wollten dir nicht zuhören, und sie werden fortwährend schlimmer. Gehe vorwärts hinauf in die Wildnis, und laß dich nieder am Bach Krith, und Ich habe bereits den Raben befohlen für dich zu sorgen. Oh, wenn die Leute nicht wollen, hat Gott Krähen, die es tun können.

35 Johannes sagte: "Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken." [Matth. 3, 9]

Jesus sagte: "Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien." [Lukas 19, 40]

36 Gott kann tun, was Er will. Er sagte: "Ich habe den Raben geboten, und sie werden dich speisen."

Und sie brachten ihm Fleisch und Brot.

37 Jemand sagte einmal: "Wo hatten sie es her, Bruder Branham?"

38 Ich sagte: "Ich weiß es nicht. Das einzige, was ich weiß; sie brachten es. Sie nahmen es von dem gleichen Ort, von dem es auch Jesus tat, als Er fünf Fische nahm, und - oder fünf Brote und zwei Fische, und fünftausend damit speiste. Es kam von der gleichen schöpferischen Hand Gottes, des Allmächtigen.

39 Sie brachten ihm Fisch und Brot, die Krähen, setzten sich nieder und übergaben es Elia, und er aß es, und bückte sich nieder und trank von der Quelle. Gott ließ Seinen Propheten ausruhen.

40 Oh. ich bin so glücklich, daß Gott einen Weg des Entkommens hat! Und als sie dachten, er sei verrückt, 'dieser alte Prophet, ein alter Störenfried', <welcher> immer versucht hatte, die Freude aus ihren kleinen glücklichen Festen zu nehmen, die sie hatten, und ihnen sagte, daß es Sünde wäre. Und Gott... Er, der Gottes Auftrag folgte, ging hinauf in die Berge und setzte sich nieder an einem hohen Platz, dem

trockensten Platz im Lande. Aber Gott ließ den Bach laufen! Und sie waren dort unten, quälten ihre Zunge nach Wasser.

41 Ihr wißt, Gott hat eine Art, auf Gebete zu antworten. Diese einfache Frau hatte aufrichtig gelebt. Sie hatte nicht wieder geheiratet; sie blieb allein, um ihren Ehemann in der Herrlichkeit zu treffen. Sie war eine ehrenhafte Frau. Und seit Wochen war ihr Gefäß immer leerer geworden, leerer, und sie betete anhaltend, und immer noch sah es aus, als wäre keine Hoffnung in Sicht, nirgendwo.

42 Ihr wißt, davon können wir eine Lektion bekommen, daß, wenn ihr gebetet habt und alle Bedingungen, die Gott euch stellt, erfüllt habt, und immer noch ist Er still, Er sagt nichts, und doch habt ihr die Bedingungen erfüllt, nun, was geschieht dann? Wenn ihr wißt, daß ihr Seine Bedingungen erfüllt habt und ihr alles getan habt, von dem ihr wißt, es zu tun, dann schwankt der Glaube nicht; er bleibt einfach ruhen und denkt positiv. Glaube nimmt seinen immerwährenden Griff um den Fels der Zeitalter, und bewegt sich nicht.

43 Dieser große Bursche, genannt Glaube... Ich habe oft gesagt: "Glaube hat Haare auf der Brust." Wenn er spricht, wird alles andere stumm. Wenn Glaube sagt: "Sei still", dann stoppt alles andere, weil er der Chef ist.

44 Und sie hatte jede Bedingung erfüllt. Sie hatte sauber gelebt, sie hatte unauffällig gelebt, sie hatte ehrenhaft gelebt, und sie hatte alle Bedingungen Gottes erfüllt. Aber es sah so aus, als schwieg Er. Gott tut das manchmal, um dich zu prüfen, um zu sehen, wie du reagieren wirst. Ver-geßt das nicht!

45 Wenn du über die Plattform gehst, wird für dich gebetet, und dir die Hände aufgelegt, und es sieht aus, als geschieht nichts. Das stoppt den Glauben nicht ein Bißchen, du hast Gottes Bedingungen erfüllt! Nun, wenn du sie erfüllt hast... Nun, wenn du dich von Gott zurückhältst weißt du, dein Herz verdammt dich. Und wir wissen: "Wenn uns unser Herz nicht verdammt, dann haben wir..." [Freimütigkeit zu Gott. 1. Joh. 3, 21] Nun, aber wenn uns unser Herz verurteilt, dann ist es unnötig, über die Plattform zu kommen, dann ist es unnötig, Gott wegen irgend etwas zu fragen, weil du keinen Glauben hast, es zu empfangen. Aber wenn du jede Bedingung erfüllt hast, die Gott stellt, dann tritt Glaube da hervor und sagt: "Gott ist Gott. Ich habe die Bedingungen erfüllt."

46 Die Schrift sagt: "Die, welche auf den Herrn warten, werden ihre Stärke erneuern; sie werden aufsteigen mit Flügeln wie ein Adler; sie werden laufen und nicht müde werden, gehen und nicht ermatten." [Jesaja 40, 31] Wie es im Lied heißt: "Lehre mich, Herr. Oh, lehre mich Herr, zu warten." Laß meine Seele gewaschen sein in dem Blut von Golgatha, jede Bedingung erfüllen, brenne alle Brücken um mich herum ab, und sage: "Nun, Herr, nichts habe ich in meinen Armen, was ich Dir bringen kann, ich klammere mich nur einfach an Dein Kreuz. Du verhiest es, Herr." Das ist die Art von Zustand, der Grund, daß Menschen denken, daß ich ein Isolationist [Ein Mensch, der sich absondert.] bin. Aber in dem Raum, oder drüben auf der Seite der Wüste, das ist der Zustand, in den ihr kommen müßt, bevor ihr hier zu diesem Pult kommt. Weil Satan immerzu kleine Kobolde hineinfallen läßt, um zu versuchen, etwas auf den Kopf zu stellen. Und ihr müßt euch geradewegs ans Kreuz halten, nicht auf eure eigene Fähigkeit vertrauen, euren eigenen Gedanken. Lehnt euch nur auf die immerwährenden Arme. Nehmt keine Klugheit in Anspruch, nehmt keinen Gedanken von euch, ihr öffnet euch einfach nur und laßt den Heiligen Geist sprechen. Das ist der Zustand, in dem Gott Seine Gemeinde haben möchte. Kommt in diesen Zustand!

47 Gott erprobt euch. Jeder Sohn der zu Gott kommt muß zuerst geprüft werden, gezüchtigt [Engl. chasten = züchtigen, strafen, aber auch läutern.], um zu sehen, ob er der Züchtigung standhalten kann. Wenn wir hinauf gehen und sagen: "Ich glaube, daß Jesus Christus der Sohn Gottes ist, daß Er für meine Sünden starb und wieder auferstand am dritten Tage. Er war verwundet für meine Übertretungen, geschlagen für meine Boshaftigkeiten. Die Züchtigung für meinen Frieden war auf Ihn <gelegt> und in Seinen Striemen bin ich geheilt." Wenn du das sagst mit einem zugestandenem - alle deine Sünden und deine Boshaftigkeiten, und deine Fähigkeiten, und alles was du hast, liegt auf dem Altar... Dann, dort mit nichts in deinem Arm, Satan wird jeden Pfeil auf dich schießen, den er kann. Aber wenn du dich davon wendest und sagst: "Gut, vielleicht bin ich nicht gerettet worden, vielleicht bin ich nicht geheilt worden", dann wendest du dich davon weg, und die Bibel sagt, ihr seid uneheliche/unrechtmäßige Kinder und nicht Kinder Gottes. [Hebräer 12, 5-11]

48 Gott prüft jeden Sohn Abrahams, wie Er es mit Abraham tat, denn wir sind Abrahams Same. Weil wir tot sind in Christus, sind wir

Abrahams Same und sind Erben gemäß der Verheißung. Abrahams Same, das ist der Geist, den Abraham hatte. ER hatte die Verheißung gegeben. Und wenn unser Vater <Abraham> Gott vertraute und nahm eine Verheißung, eine Unmöglichkeit, und hielt sie fünfundzwanzig Jahre lang fest, bevor sie überhaupt in Erfüllung ging, dabei die ganze Zeit stärker werdend [Römer 4, 20], <dann> ist sein Same genau wie der Vater! Egal, was geschieht, wenn für uns gebetet wird, ist es erledigt! Wenn wir alles aus dem Weg bekommen, alle Bedingungen erfüllen, alles aus dem Weg bekommen, dann bitte Gott, und stehe dort, und wisse, daß du empfangen wirst.

49 Genauso hat Gott Hiob getestet. Als Hiob um Gnade bat, <und> ein Opfer für seine Kinder opferte - die einzige Sache, die der Prophet hatte, war ein Brandopfer - aber das war alles, was Gott forderte.

50 Gott fordert nicht eine Ausbildung und eine Menge Unsinn; Er verlangt ein ausgeliefertes Herz unter Seinen Willen. Er fragt dich nicht, ob du in einer bestimmten Art und Weise angezogen bist, oder ob du zu bestimmten Dingen gehst, oder zu - oder von bestimmten Hochschulen <kommst>, oder <bestimmte> Schulabschlüsse <hast>. Er fragt nach einem demütigen, reumütigen, zerbrochenem Geist, und einem willigen Herzen, Ihn zu empfangen.

51 Er erprobte Hiob, und schaute, welche Art von Reaktion Er in ihm finden würde. Aber als Er seine Schafe und seine Ochsen nahm, und nahm seine Kamele, und nahm seine Kinder, <sagte Gott bei sich selbst>: "Ich will sehen, was Hiob nun sagt."

52 Und er sagte: "Der Herr hat es gegeben und der Herr hat es genommen, gesegnet sei der Name des Herrn." [Hiob 1, 21]

53 Er fand, was Er zu Satan gesagt hatte, was Er in Hiob hätte: "Keinen wie ihn auf Erden." [Hiob 2, 3]

54 Dann begannen die Donner zu grollen, die Blitze begannen zu zucken. Der Geist kam auf den Propheten und er schrie: "Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und in den letzten Tagen wird Er auf der Erde stehen. Obwohl die Hautwürmer diesen Leib zerstören, werde ich dennoch in meinem Fleisch Gott sehen; welchen ich selbst sehen werde, meine Augen werden Ihn erblicken, und nicht ein anderer." [Hiob 19, 25-27]

55 Er prüfte die Hebräerkinde um zu sehen, welche eine Art von Reaktion sie haben würden. Sie hatten unter den Heiden bekannt, daß

es einen lebendigen Gott gäbe, es gab einen Jehova-Gott, und das Er Gott des Himmels und Gott der Erde wäre, und Er jede Seele in seiner Hand hielt. So ließ Gott zu, daß sie geprüft wurden. Und sie hatten alle Bedingungen erfüllt; sie waren aufgebetet und hatten alles aus dem Weg geräumt. Und sie wollten sich nicht vor dem Bild des Königs niederbeugen. Und er

heizte den Feuerofen siebenmal heißer, als er jemals <gewesen> war. Und ohne Zweifel versuchte Satan ihnen einzureden, daß dieses das Ende des Weges sei. Ich liebe die Art, wie sie sagten: "Unser Gott ist imstande, uns vor dem feurigen Ofen zu retten; aber dennoch, wenn Er es nicht tut, werden wir Gottes Gebote nicht brechen. Wir werden aufrichtig verbleiben. Laß unseren Glauben hinaus schallen durch die Jahre, die kommen werden, daß wir aufrichtig zu der Verheißung Gottes standen." [Daniel 3, 16-18]

56 "Mein Gott ist imstande, mich von diesem zu heilen." Oder: "Mein Gott ist imstande, mich aus diesem Rollstuhl zu nehmen. Mein Gott ist imstande, dieses zu tun. Aber ich habe Ihn als meinen Heiler angenommen. Ich habe meine Sünden bekannt (meinen Unglauben) und bekannt, daß ich glaube, daß Er mein Heiler ist. Laß kommen oder gehen, was will. Wenn es mir heute nicht gut geht, <dann> wird es morgen sein; wenn nicht morgen, <dann> wird es nächstes Jahr sein. Der Herr gab und der Herr hat weggenommen, gesegnet sei der Name des Herrn."

57 Oh, dort war es. Und als sie in den feurigen Ofen gingen, unter Prüfung, unter einem Test, blieben sie getreu bis zum Ende. Aber Gott war dort gerade in einem Augenblick, und Er befreite sie. Sie wußten, daß sie aufgebetet waren; sie hatten ihre Sünden bekannt. Sie wußten, sie hatten jede Bedingung erfüllt, und dennoch schien es, als ob Er schwieg. Er schweigt nur, um dich zu prüfen, um wirklich zu sehen, was du bist, was in deinem Inneren ist, um zu sehen, ob du es wirklich von Herzen meinst, was du mit deinen Lippen sagst. [1. Moses 22, 12] Laßt das tief einsinken! Wir können mit unseren Lippen sprechen, aber sagt das auch unser Herz?

58 Nun, als diese kleine Frau wußte, daß sie alle Bedingungen erfüllt hatte und Gott immer noch schwieg; es sah so aus, als würde Er überhaupt nicht für sie sorgen, Er sorgte sich nicht, ob sie lebte oder starb. Aber die ganze Zeit war Gott am Wirken. Sie wußte nichts davon,

aber Gott sagte <es> Elia. Er trocknete den Bach aus, streckte Seine Hand aus und ließ den Bach aufhören zu fließen. Und Elia sagte: "Herr, warum hörte er auf <zu fließen>?"

59 Er sagte: "Ich habe einer Witwe befohlen dich zu speisen." Er hatte es ihr bereits befohlen; sie wußte es <nur> nicht.

60 Er mag dir befohlen habe, ein Zeugnis von deiner Heilung <zu geben>; du magst es nicht wissen, aber halte einfach fest. Wenn du sicher bist, daß du alle Bedingungen erfüllt hast, wenn du weißt, daß du alles getan hast, was du zu tun weißt, und legtest dich selbst vor Gott <hin>, <dann> gibt es nur eine Sache zu tun, halte dich dann an Gottes Verheißung! Verbleibe damit. Gott verhieß zu antworten; Er wird es tun. Du weißt nicht, was Er befohlen hat, welcher Engel, oder was zu tun ist. Es mag heute abend sein, bevor der Heilungsgottesdienst morgen abend beginnt. Gott mag deinen Zustand heute gesehen haben; Er mag dein Gebet gehört haben.

61 Diese tauben und stummen Leute taten mir so leid. Ich möchte ihnen die Hände auflegen und für sie beten, <denn ich> hörte gestern abend damit auf, aber ich sagte, daß es für den Rest von ihnen nicht in Ordnung wäre, <mit dem Gebet aufzuhören>. Aber wie weiß ich, daß irgendwo in dem

schweigenden Gott, der das Herz kennt, diese Leute den Bedingungen Gottes gerecht geworden sind, und sie bereit sind, und ein Engel heute abend hier ist, um sie von all ihren Leiden zu befreien? Wie weiß ich das? Gott mag einen Befehl für ihre Befreiung heute abend gegeben haben. Ob ich für die Kranken bete, oder nicht, sie werden es empfangen, weil Gott es angeordnet hat. Seid Gottes gewiß, und dann haltet fest, erfüllt Seine Bedingungen. Gott weiß, wie Er die Dinge die richtig sind, tut, weiß, wie es in der richtigen Weise zu tun ist.

62 Nun, es ist eine sehr befremdende Sache, daß Gott Seinen Propheten zum Haus einer Witwe senden würde. Welch ein Ort. Aber sie muß eine wirklich tugendhafte Frau gewesen sein, sonst hätte Er niemals Seinen Propheten dorthin gesandt. Oh, wenn eine Person würdig war, es hätte eine würdige Person sein müssen, um einen Mann wie Elia zu bewirten.

63 Erinnert euch, es war Zacharias in seinem Haus, welcher redlich und wahrhaftig war, darauf wartete, daß Gott ihnen ein Kind gäbe, und der

Engel Gabriel kam zu dem Haus. Es war die Jungfrau Maria, welche sauber und rein gelebt hatte, und wartete auf eine Verheißung Gottes, zu der Er einen Engel sandte.

64 Darüber reden, sich mit der Welt abzugeben und mit der Welt zu liebäugeln, und dann erwarten, Engel zu sehen und daß Wunder getan werden? Das ist außerhalb von Gottes Programm! Ihr müßt korrekt leben. Reinige das Haus; reinigt eure Gewohnheiten, reinigt euch von den Dingen der Welt; werdet eure Karten und eure weltliche Verbindung [Association: auch Freundschaft, Kameradschaft, Umgang, Verkehr] los, werdet bereit, und dann kann der Engel Gottes sprechen und sagen: "Fürchte dich nicht, Ich bin es." Dann geschehen Dinge. Aber er...

65 Die kleine Frau war unten und betete und wußte nicht, daß der Prophet vom Berge heruntergestiegen kam. Er hatte eine Vision gehabt, wohin er gehen sollte. Gott führt Seine Leute nicht blindlings; Er sagt ihnen, wohin sie gehen <sollen>. Er schaute in die Stadt. Oh, es war schrecklich. Menschen verhungerten zu Tode, und schrien nach Wasser, und hungrige Menschen... Es ist eine Widerspiegelung von Unmoral. Es ist eine Widerspiegelung von Sünde.

66 Und diese Nation ist auch soweit. Ihr könnt nicht... Die Gleichgewichte, sogar das Gesetz der Natur würde es nicht zulassen, wenn wir - wenn wir <unser> Geld mit einem zügellosen Leben verprassen, und die halbe Welt verhungert zu Tode (und sie sind alle Menschen, für die Christus starb).

67 Das ist der Grund, weshalb mir das Missionsfeld <so> am Herzen liegt. Ihr habt wundervolle Prediger hier in Phoenix, und überall in den Vereinigten Staaten und an den Orten, Kirchen an jeder Ecke, große Männer Gottes, Heilungsdienste, große Männer wie Oral Roberts und andere große Männer predigen. Und dort drüben gibt es Leute, die jeden Tag zu Tausenden sterben, die niemals von dem Namen Jesu hörten. Arme kleine, schmutzige, hungrige Neger, dort unten in Afrika und drüben in Indien, kleine Kerlchen liegen auf der Straße, sterben, wissen nicht einmal, was 'Gott'

bedeutet. Und wir streiten dann über unsere kleinen Unterschiede des religiösen Glaubens. Oh, das ist nicht gerade ganz richtig; ich denke nicht, Freunde, wenn es auf eurem Herz ist, das zu sehen.

68 Nun, bemerkt diese arme, kleine Frau, nachdem sie aus dem Fenster geschaut hatte, und sah, daß es fast Tagesanbruch war. Wenig wußte sie, was auf sie wartete. Sie dachte, daß es der Tod für sie und ihren kleinen Jungen wäre. So nun, während sie schläft, laßt uns sie einfach für einige Minuten betrachten. Sie geht, nachdem sie betet, und sie streicht sein kleines Haar aus den Augen zurück, und sagt: "Liebling, kleiner Kerl, du siehst deinem wunderbaren, geheiligtem Vater so ähnlich. Wie er Gott vertraute. Wie gab er sein Leben für die Sache Israels, draußen auf dem Schlachtfeld, und du siehst im so ähnlich. Und, Liebling, ich weiß nicht, warum die Unschuldigen mit den Schuldigen leiden, aber sie tun es."

69 Diese Nation, Christen werden leiden wegen der Ungerechtigkeit in der Politik, <dieses> läßt die ganze Nation leiden.

70 Nun, ich kann sehen, wie sie hineingeht und sagt: "Ich werde jetzt einen kleinen Kuchen backen. Ich habe gerade <noch> genug für einen kleinen Kuchen von Brot übrig, und wenn wir es essen, dann werden wir sterben." So geht sie hinein in das Zimmer und nimmt das Mehl aus dem Mehltopf. Ich kann sehen, wie sie es abstaubt mit ihrer kleinen knöchernen Hand, wie sie über das kleine Fäßchen schlägt, worin es war; es heraus schlägt, jedes Bißchen Staub, und sie schlußendlich gerade genug für einen Kuchen bekommt, geht hinüber zu dem kleinen irdenen Krug und hält ihn hoch und läßt jedes Bißchen von dem Öl hinauslaufen, ungefähr einen Löffel voll.

71 Nun, das Mehl, alle diese Dinge haben eine Bedeutung. Mehl stellte Christus dar. Christus war das Speiseopfer. [3. Moses 2] Als sie das Mehl für das Webopfer mahlten, für Christus, welches war Christus in dem Webopfer im Alten Testament, mahlten sie es mit einer bestimmten Art von Mühlstein, so daß jedes kleine Körnchen Mehl gleichmäßig gemahlen wurde, denn Jesus Christus ist derselbe, gestern, heute und für immer.

72 Ihr erinnert euch, als einige aus den <Propheten>schulen dort oben den Unterschied zwischen Flaschenkürbissen und Erbsen nicht kannten und einige wilde Flaschenkürbisse in das Gefäß mit Erbsen warfen, um sie zu kochen, schrien sie aus: "Da ist der Tod im Topf." [2. Könige 4, 38-44]

73 Elisa nahm eine Handvoll Mehl, warf es in den Topf und sagte: "Eßt." Was bewirkte das Mehl? Das Mehl in dem Topf verwandelte es

vom Tod zum Leben, von einer todbringenden Quelle zu einer lebenspendenden Quelle.

74 Das ist dasselbe wie heute abend, wenn dort der Tod in deinem Gefäß ist. Christus, in dein Gefäß geworfen, bringt dich vom Tod zum Leben. Christus macht den Unterschied aus. Wenn Er in das menschliche Herz kommt, oh, Er gibt einen Frieden, der über den Verstand hinausgeht. Und

ebenso gibt Er ewiges Leben, "Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben, und wird nimmermehr umkommen." [Joh. 11, 25+26]

75 Nun, sie bekam das Mehl, welches Christus darstellt. Und Christus ist das Wort. "Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns." [Joh. 1, 1+14a] Christus das Speiseopfer. Dann ging sie und nahm das Öl. Und Öl stellt den Geist dar. So brachte sie das Wort und den Geist zusammen und begann, es zu vermischen.

76 Oh, etwas muß etwas geschehen, wenn das stattfindet. Laßt es heute abend geschehen, daß das Wort, das ich predige, in euer Herz fällt. Dann laßt den Heiligen Geist dort hineinkommen und sich daran machen, es zu vermischen. Beobachtet was geschieht, wenn ihr das Wort und den Geist zusammenbringt. Jesus sagte zu der Frau am Brunnen: "Frau, ich sage dir, die Zeit kommt und ist nun da, da Gott Anbetung fordert in dem Geist und in der Wahrheit." [Joh. 4, 23+24] Und Er ist die Wahrheit.

77 Das Mehl, seht was sie tat, sie mischte das Wort und den Geist miteinander. Viele Menschen haben den Geist ohne das Wort, einige haben das Wort ohne den Geist. Aber nehmt..., setzt diese beiden genau an ihre Plätze, dann kommt ein Kuchen dabei heraus. Etwas ist im Werden.

78 Die arme kleine Witwe wußte nicht, was sie tat, aber Gott sagte zu Elia: "Ich habe ihr befohlen."

79 Und Elia ist auf seinem Weg über das Kopfsteinpflaster, kommt herunter, um seine Vision irgendwo in Erfüllung gehen zu sehen. Und hier steht sie da, wischt die Tränen mit ihrem alten zerlumpten Ärmel weg und sagt: "O Jehova Gott, mein Glaube hat niemals versagt, und er wird nicht versagen. So oder so, ich weiß nicht, wie das alles ist, aber wir wurden belehrt, daß alle Dinge zum Guten zusammenwirken." Sie mischt

dieses Bißchen Mehl; sie hat den kleinen Kuchen fertiggemacht und festgeklopft. Sie sagte: "Jetzt ist es Zeit für mich, hinauszugehen und etwas Holz zu holen." Sie geht zurück und öffnet die Tür und sagt: "O Herr, dieser arme kleine hungrige Magen liegt dort, und ich habe seit zwei oder drei Wochen nichts gegessen. Ich muß ihm mein Stück Kuchen geben."

80 Das ist eine Mutter, einer Mutter Liebe für ihr Baby. Nichts ist dem vergleichbar, nur Gottes Liebe. "Eine Mutter mag ihr säugendes Baby vergessen, aber niemals kann Ich euch vergessen. Eure Namen sind in Meine Handflächen eingraviert. [Frei nach Jesaja 49, 15+16]" Wie kann Er euch vergessen? "Ich werde euch niemals verlassen, oder euch niemals im Stich lassen [aufgeben]. Ich werde allezeit mit euch sein, sogar bis ans Ende der Welt."

81 Da schaut sie auf ihr Baby; vielleicht eilte sie zurück und küßte seine kleine Stirn; was <wäre>, wenn sie draußen in Ohnmacht fallen und sterben würde? Sie geht hinaus. Es beginnt gerade so - die Sonne beginnt, über den judäischen Berge aufzugehen. Und sie schaut auf die Sonne, welche gerade

aufgeht. Weit die Straße hinunter hört sie Fluchen usw. Und sie geht hinaus in den Garten, und, gebt acht, sie liest zwei Stöcke auf, nicht einen Arm voll, zwei Stöcke. Was ist es? Das Kreuz.

82 Nun, jedermann weiß, alle von meinen indianischen Freunden hier wissen es, oder jeder Jäger, die richtige Weise, ein Feuer lang anhaltend <brennen zu lassen>, ist, zwei Stöcke zu kreuzen, zwei Holzscheite, genau in der Mitte anzuzünden, und einfach die Enden hineinzuschieben. Es wird die ganze Nacht weiterbrennen. Viele Male habe ich in der Wildnis gelegen mit zwei Stöcken, nicht größer als so, und es hält die ganze Nacht warm. Gerade genug, um warm zu halten, laß es direkt in der Mitte weiterbrennen.

83 Nun, was wird sie tun? Die zwei Stöcke anzünden. Und das Wort und der Geist bringen das Selbstopfer an das Kreuz, bereit zur Pflicht, bereit zum Leben. Das Wort und den Geist nehmen, das ist ihr Glaube in das Wort Gottes durch den Heiligen Geist, der sie leitet, alles andere am Kreuz zu opfern. Und als sie die Stöcke unter ihrem Arm hatte, zwei davon, und zurückging, sie ging zurück, war da eine Stimme, welche vom Tor kam: "Frau."

84 Direkt davor ging ein alter, vielleicht glatzköpfiger <Mann>, mit grau herunterhängendem Backenbart, und mit herabhängendem Haar, mit einem kleinen Stock in seiner Hand, einem alten Schafsfell oder dergleichen um sich herumgewickelt, die Straße hinunter und sagte: "Herr, es ist ein bestimmter kleiner weißer Zaun. Dort wird eine lieblich aussehende junge Frau draußen im Garten sein. (Sie muß jung gewesen sein, denn der Junge war jung.) Du sagtest mir, das wäre die Witwe, die mich ernähren sollte. Nun, wo ist sie denn? Ich werde weiter gehen." Der Geist führte ihn diesen Weg, dann wendete Er ihn.

85 Oh, es ist so wunderbar. Söhne Gottes werden durch den Geist Gottes geleitet. Es macht nichts aus, wie dumm [Engl. silly: auch albern, blöde, verrückt.] es klingt, sie sind geleitet. Sie geht... Er geht eine Straße hinunter und eine andere hinauf, eine Straße hinunter und eine andere hinauf. Nach einer Weile sagt der Geist: "Schau nach rechts!" Und er schaut, <dreht> sich etwa so herum - gerade wie ER es abend für abend hier auf der Plattform tut. Oh, Gott ist immer noch derselbe. "Schau zu deiner Rechten, zu deiner Linken, da ist jemand der betet, welcher es benötigt."

86 Und er schaute zu seiner Rechten. 'Sag, dort ist der kleine weiße Zaun. Das ist genau richtig. Ich werde mich einfach nicht von hier wegbewegen, weil dort der alte Baum steht. Alles ist genau so, wie ich es in der Vision sah.' Die Tür geht auf, eine kleine dünne Frau kommt heraus.

87 Nun, erinnert euch, sie wollte gerade zwei Stöcke auflesen. Sie konnte nicht drei aufgelesen haben, es benötigt zwei, um ein Kreuz zu machen. Sie las zwei Stöcke auf und legte sie auf ihren Arm und wollte zurückgehen, während sie dachte: 'Ich werde den kleinen Kuchen fertig haben, wenn der Kleine aufwacht. Und dann werde ich ihn ihm zu essen geben, ich werde selbst nichts essen. Und ich werde meinen kleinen Jungen in meine Arme nehmen, und dort werden wir sitzen und sterben.' Und sie ging ins Haus.

88 Sie hörte eine fremde Stimme hinter dem Tor sagen: "Frau, würdest du mir einen kleinen Trunk Wasser in einem Gefäß holen?"

89 Und sie drehte sich um, und sie dachte: 'Dort steht ein freundlicher alter Mann am Tor.' Sie sah ihn sich genauer an, und vielleicht wischte sie sich die Tränen von ihren Augen; es war noch recht früh. Ihr wißt, Gott tut Dinge so befremdend. Sie war bereit, zu opfern. Wasser war

eine spärliche Sache; <denn> es hatte schon seit drei Jahren und sechs Monaten nicht geregnet.

90 "Würdest du mir holen..." Vielleicht hatte Gott ihm gesagt, das zu sagen, um zu sehen, was sie tun würde, um ihre Reaktion zu prüfen. "Würdest du mir nur einen kleinen Trunk Wasser in einem Gefäß holen?"

91 Und sie schaute ihn an. 'Er hört sich <so> anders an. Da ist etwas mit diesem alten Mann, daß ich Mitleid mit ihm habe.'

92 Jeder, der an Gott glaubt, wird mit einem Anderen bis zum Allerletzten teilen. Ja. Das muß man den Pfingstlern lassen; sie werden ihr letztes Hemd von ihrer Haut dafür geben. Das ist richtig. Es ist die Wahrheit. Das ist eine große Sache, eine der großen Dinge mit ihnen. Sie sind die größten Geber in der Welt, weil sie wissen, daß diese irdischen Güter keinen Wert haben. Sie legen ihre Schätze oben im Himmel an, weil sie an einem dieser Tage dort hinauf gehen.

93 Und so, diese Frau sagte: "Ich werde einfach mein Wasser teilen. Wir werden sterben, deshalb werde ich meinen Schluck Wasser opfern, und es dem freundlichen alten Herrn geben, der dort steht, weil er <so> durstig und müde aussieht." Sie sagte: "Ich werde es bringen." Und sie ging los.

94 Und wieder hörte sie eine Stimme sagen: "Und würdest du mir in deiner anderen Hand einen kleinen Bissen Brot holen?" Oh my, nun, was nun? Ihre letzte Hoffnung für das Leben ihres Kindes, die letzte Hoffnung, die sie hatten, und das Brot würde weg sein, das Öl weg, alles würde nun weg sein.

95 Aber sie schaute zurück, und sie war verwundert; sie sagte: "Ich habe nur noch ein klein wenig Mehl in einem Gefäß übrig. Ich habe gerade noch genug Öl, um es zu feuchten, und ich habe es bereits zubereitet, oder, ich habe es vermischt. (Ich habe das Wort und den Geist dort miteinander vermischt. Ich habe hier das Kreuz, worauf ich es lege, um daraus einen lebensspendenden Kuchen zu machen)." Und das ist, wenn der Geist und das Wort am Kreuz zusammenkommen, es macht ein Lebensbrot für dich. Das stimmt. "Und ich habe es zusammen, und ich gehe nun hinein, um es zu backen, und gebe es meinem kleinen sterbenden Jungen dort drinnen, der die ganze Nacht nach etwas zu essen geschrien hat, ich muß - ich muß es ihm unbedingt geben. Ich werde meinen Teil opfern, und ich - ich werde es ihm geben. Und dann

werde ich ihn in meine Arme nehmen, und wir werden beide auf den Tod warten."

96 Er sagte: "Aber zuerst mache du mir einen kleinen." Ist das nicht befremdend, daß ein Mann eine Witwe bitten würde, die im Begriff ist zu sterben, mit einem sterbenden Jungen, nach dem letzten Bißchen Mehl, welches sie im Hause hat? Gott tut Dinge so befremdend. Er sagte: "Mach mir zuerst einen kleinen."

97 Sie hatte gelernt: 'Du weißt, die Bibel sagt, daß wir Fremde bewirtet haben. Wir haben Fremde bewirtet, sie waren Engel, und <wir> wußten nicht, was wir taten.' "Gut," sagte sie, "ich werde es tun." [Hebr. 13, 2]

98 Und wie sie sich umdrehte, sagte er: "Denn..." Oh my. Das war es, der größte Trost, dem jeder Gläubige je zugehört hat. "Denn SO SPRICHT DER HERR..." Das war das Wort, auf das sie wartete. "SO SPRICHT DER HERR, das Faß wird nicht leer werden, noch wird der Krug trocken werden, bis zu dem Tag, an dem Gott Regen auf die Erde sendet."

99 Was lernen wir daraus? "Trachte zuerst nach den Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, so werden euch alle anderen Dinge hinzugefügt werden." [Matth. 6, 33] 'Wie weiß ich das, Bruder Branham? Wie weiß ich das?' Das einzige, was ich weiß, setze Gott an erster Stelle und verschiebe alles <nach hinten>! Opfere; vermisch das Öl, vermisch das Wort und den Geist miteinander, und lege dich auf das Kreuz und sage: "Hier bin ich, Herr." Setze Gott in jeder Sache an erster Stelle.

100 "Denn SO SPRICHT DER HERR, der Krug wird nicht trocken werden, noch wird das Faß leer werden, bis zu dem Tag, an dem der Herr Regen senden wird auf Erden." Sie wußte dann, das war der Prophet Gottes, der zu ihr sprach. Oh, wie muß ihr Herz gehüpft haben. Sie rannte hinein und machte den kleinen Kuchen und brachte ihn zu ihm mit dem Wasser, zitternde Hände über den alten eingesunkenen Wangen; sie wußte, daß Gott zur Rettung gekommen war, über einem kleinen Stück Brot.

101 Oh, du nimmst einfach diese eine kleine Verheißung Gottes, und bringe jede Sache in Ordnung und aus dem Wege; <dann> beobachte, was geschieht! Nimm den Unglauben von diesem Herzen weg! Nimm einfach diesen kleinen Glauben, den du hast, und lege ihn auf das Kreuz, und sage: "Dies ist alles, was ich habe, Herr. Nimm es."

Beobachte die Wende, <das> "SO SPRICHT DER HERR." Oh, Er ist heute noch genau Derselbe, wie Er immer war. Das war es, worauf sie wartete.

102 Vielleicht sieht es jetzt furchtbar dunkel aus, aber manchmal werden wir belehrt, (und ich predigte an einem anderen Abend darüber), es ist immer am Dunkelsten vor Tagesanbruch. Es ist die dunkelste Stunde der Nacht, wenn der Morgenstern scheint; es spiegelt das Kommen der Sonne wieder.

103 In Deutschland haben sie ein Bild, das sie das Wolkenbild nennen. Es ist ein Gegenstück zu diesem großen Bild von der Kreuzigung am Forest Lawn in Los Angeles (das große Bild ist so breit, wie dieses Gebäude breit ist, sie mußten ein Gebäude um das Bild herum bauen; viele von euch haben es

gesehen). Aber das in Deutschland heißt, der Engel - oder "Der Wolkentag", glaube ich, heißt es. Und wenn du ein kleines Stück davon weggehst und es ansiehst, oh, es schaut schrecklich aus, es sieht aus wie drohend-stürmische Wolken, die sich zusammenbrauen, gerade so, wie sich die Lichter darauf reflektieren. Und es sieht so aus, als ob sich die Wolken bewegen, in der Weise, wie das Bild gemacht wurde, um die Lichter zu reflektieren. Es läßt es aussehen wie die Wolke, als ob ein schrecklicher Sturm kommt, um alles abzureißen. Und dann wird dir vom Führer gesagt: "Geh näher, und beobachte es einfach weiter." Und wenn du ganz nahe hinzutrittst, dann sind es keine Wolken, es sind Engelflügel, welche zusammenschlagen und frohlocken. Es ist ein Segen in Verkleidung.

104 Vielleicht war deine Krankheit heute abend, vielleicht dein Opfer, hier heraus zu kommen, gerade ein Segen in Verkleidung. Die Engel Gottes sind hier gegenwärtig, um ihre Schwingen aneinanderzufügen und zu frohlocken, weil es in der Schrift geschrieben steht: "Die Engel des Himmels frohlocken, wenn ein Sünder Buße tut." [Lukas 15, 10] Denkt daran. Denn SO SPRICHT DER HERR, Jesus Christus ist Derselbe gestern, heute und für immer. Seine Gnade kann nicht ausgeschöpft werden. Und Er ist willig, dir deines Herzens Begehren zu geben.

105 Nun laßt uns für einen Augenblick beten. Während wir unsere Häupter im Gebet gebeugt haben, und ich hoffe doch, daß ihr in einer anbetenden Haltung bleibt. Gibt es nun hier jemanden (mit euren Augen

geschlossen und euren Häuptern gebeugt zu dem Staub hin, von dem ihr genommen wurdet; und wenn Jesus verzieht, werdet ihr zum Staub zurückkehren), und ihr seid nicht gerettet, würdet ihr eure Hand so weit erheben und sagen: "Bruder Branham, mein Leben war auch ein Jammer, und ich bin nicht gerettet; gedenke meiner in deinen Gebeten heute abend, Bruder. Ich werde meine Hand erheben." Ist diese Person hier drin, Junge, Mädchen, Mann oder Frau, die nicht gerettet ist? Ich möchte dich nicht um etwas weiteres bitten; nur deine Hand nun zu erheben, so daß ich für dich beten kann.

106 Zu meiner Rechten, Gott segne dich. Gott segne dich. Gott segne dich, und dich, und dich. Woanders noch, ganz weit nach hinten zu, woanders hier im Mittelteil, erhebe einfach deine Hand. Niemand schaut, laßt nur mich und den Heiligen Geist jetzt umherschauen. Nun, Gott segne dich. Gott segne dich. Das ist gut.

107 Jemand anderes im Mittelteil, erhebe deine Hand, sage: "Bruder Branham, ich bin kein Christ; ich habe den Heiligen Geist so weit weg ermüdet [Wear away: ermüden, strapazieren, erschöpfen. (Jesaja 43, 24b)] von mir, bis Er mich nicht einmal mehr beunruhigt. Aber, wirklich, ich weiß, daß ich falsch bin. Ich weiß, daß ich niemals aus dem Heiligen Geist wiedergeboren bin. Ich weiß, daß ich - ich bin nicht fertig. Ich habe keine... Ich habe nicht alle meine Dinge bekannt. Ich habe nicht alle Bedingungen Gottes erfüllt.

108 Vielleicht bist du krank. Es wird dir nicht helfen, biß du Gottes Bedingungen erfüllst. "Bruder Branham, ich habe mein Christentum schon seit langer Zeit bekannt, aber in Wirklichkeit habe ich immer an der göttlichen Heilung gezweifelt. Ich habe mich immer so irgendwie gefragt, ob dieser Heilige Geist richtig wäre." Oh, liebe Schwester, oder lieber Bruder, du kannst auf diese Art niemals

irgend etwas von Gott bekommen. Nein. Du mußt jede Bedingung Gottes unbedingt erfüllen, und dann sei sicher, daß du mit Gott richtig bist. Dann nimm Seine Verheißung und halte daran fest.

109 Zu meiner Linken, würde dort drüben jemand sein? Einige von euch jungen Leuten dort hinten, gerade so viel, wenn ihr keine Christen seid, erhebt eure Hand und sagt: "Gedenke meiner, Bruder Branham." Gott segne dich, ich sehe deine Hand, ganz weit dort hinten. Und ganz da hinten, ich sehe dich, Dame; hier hinten, ja. Drüben, hier herüber, ja,

das kleine Mädchen, das... Ja, der Herr segne euch alle dort entlang. Das ist gut.

110 Nun, ich versprach euch hier draußen, daß es alles wäre, worum ich euch bitten würde, nur eure Hände zu heben. Nun, wir werden beten. Und bevor wir das jetzt tun (nachdem die Sünder ihre Hände erhoben haben, ungefähr zwanzig oder dreißig), wie viele sind krank, würdet ihr eure Hand erheben und sagen: "Gedenke meiner, Bruder Branham, in deinen Gebeten, daß Gott Gnade mit mir haben und mich heilen möge?" Ich denke, es gibt zweihundert oder mehr von ihnen. In Ordnung. Laßt uns beten.

111 Unser himmlischer Vater, es ist so gütig <von Dir>, <daß wir> mit diesen Anliegen zu Dir kommen <dürfen>, zu... [Leere Stelle auf dem Tonband. - d. Übers.] ...und zu Mir, Ich bin dein Schöpfer." Und sie haben ihre Hand erhoben, dann zeigt das, daß dieser Geist größer ist als die Wissenschaft. Vater, Du sagtest: "Kein Mensch kann zu mir kommen, es sei denn, Mein Vater zieht ihn zuerst. Und allen, die zu Mir kommen, werde ich ewiges Leben geben." [Joh. 6, 44] Nun, sie sind Dein, Herr. Gib ihnen Leben, gerade jetzt, wo sie in ihren Sitzen sitzen. Mögen sie ewiges Leben haben. Mögest Du sie auferwecken am letzten Tage. Stelle sie dem Vater, dem Gott des Himmels, als Juwelen in der Krone der Gemeinde dar. Gewähre es, Vater.

112 Ich bete für die, die krank und beladen sind. Viele von ihren Händen gingen heute abend hoch, weil sie sahen, daß eine Frau, die wirklich Gott benötigte, jene entscheidenden Stunden kommen sah. Zweifellos sitzen hier viele in der gleichen Weise, welche sterben müssen; aber Gott befahl bereits Seinen Propheten, und alles ist in Ordnung. Es wird einfach gut gehen. Wenn sie sicher sind, daß alles in Ordnung ist, dann sind sie Gottes gewiß. Sie sind sicher, daß Er Seine Verheißung hält. Dann, Vater, beten wir, daß Du Dich heute abend mit ihnen befaßt, als Deinen geliebten, kranken Kindern; und wirst ihre Beschwerden heilen, und ihnen Kraft und Gnade und Glauben geben. Tu es, Vater.

113 Segne all die Prediger, die heute abend hier sind, Deine kostbaren Propheten. Wir beten, daß Du sie salben wirst, Herr, und mögen sie diejenigen sein, die die Häuser dieser Leute segnen werden, damit dort Brot des Lebens in ihren Häusern sein wird, solange sie leben. Möge ihr Krug niemals trocken werden, oder die Fässer leer sein. Möge es

geistliches Brot in jeder Gemeinde überall in diesem Lande geben, Herr, das die Hungrigen speisen werde, die es benötigen. Gewähre es, Herr.

114 Wir lieben Dich. Und wir wissen, daß Du uns zuerst liebtest, denn als wir noch Sünder waren, starb Christus für uns, der Unschuldige für die Schuldigen, um das Sühneopfer für unsere Sünden zu

sein, um uns zurück zu Gott zu versöhnen, da wir verloren und zugrunde gerichtet [ruiniert] waren, ohne Gott oder seinen Sohn, <hinweg> vom Garten Eden; <uns zu versöhnen> von den Übertretungen unserer Väter, <welche> uns in das Chaos der Sünde brachten. Und Jesus liebte uns so sehr, daß Er durch den Willen Gottes kam und uns zu Gott zurück erlöste, durch die Opferung Seines eigenen Lebens auf Golgatha. Danke, Vater, für all Deine Güte.

115 Wir leben in den Schatten der Endzeit. Es mag vielleicht kein morgen abend <mehr> geben. Ich weiß es nicht, Herr; das ist Deine Sache. Aber während es noch möglich ist, daß manche heute abend hineinkommen können, Vater, bete ich, daß Du den Heiligen Geist senden werdest.

116 Du sagtest: "Wie es war in den Tagen von Sodom, so wird es sein in dem Kommen des Menschensohnes [nach Lukas 17, 26-30]." In den Tagen von Sodom hatten sie drei Arten von Menschen: die Sünder, die lauwarmen Gemeindeglieder, und die Auserwählten (Herausgerufenen): Menschen wie die aus Sodom, und Menschen wie Lot, und Menschen wie Abraham, die aus der Welt Herausgerufenen.

Die Menschen aus Sodom erhielten zwei Prediger mit einer großen Botschaft. Und Abrahams Gruppe erhielt ein Zeichen, und das Zeichen war ein Mann mit Staub auf Seiner Kleidung, Welcher Abraham kannte, während Er Selbst ein Fremder war, seine Frau kannte, Sarah, wie ihr Name war; und sagte Abraham, mit dem Rücken zum Zelt gewandt, wo Sarah war: "Warum hat sie gelacht?" [1. Moses 18, 13] O Gott, möge die Gemeinde aufwachen und sehen! Wie Jesus sagte: "Wie es war in den Tagen Sodoms, so wird es sein bei dem Kommen des Menschensohnes." Derselbe Gott würde im Fleische Seiner Gemeinde erscheinen und würde die gleichen Zeichen zeigen. Gewähre es Herr, heute abend wieder. Wir bitten es in Jesu Namen. Amen.

117

Ich lieb Ihn, ich lieb Ihn, (Nun, betet Ihn einfach lieblich im Geiste an)

Er liebte mich zuerst.

Und brachte mir Erlösung
auf Golgatha.

Oh, nach <solch> einer Botschaft, fühlt ihr nicht gerade alles
ausgesäubert? Gerade jetzt reinigt der Heilige Geist eure Herzen von
allem Unglauben, setzt euch wieder richtig zurück in die Spur mit Gott...
Oh, nun ist die Zeit, Ihn anzubeten. Die Botschaft ist vorbei, so laßt uns
Ihn einfach nochmals anbeten in diesem Lied, während wir singen, 'Ich
lieb Ihn'. Jeder einzelne, einfach leise und lieblich nun, schließt eure
Augen und schaut einfach mit euren geistlichen Augen hin zu Ihm, seht,
was Er für jene Witwe tat. Ihr seid Ihm genauso lieb, wie diese Witwe. Er
bewahrte auch euer Leben. Liebt ihr Ihn nicht?

Ich lieb Ihn, ich lieb Ihn,
er liebte mich zuerst.

Und brachte mir Erlösung
auf Golgatha.

Der große Arzt ist jetzt uns nah,
der liebe, teure Jesus.

Er ist mit Seinem Tröste da,
kein Heil ist außer Jesus.

Horch, wie tönt der Engel Sang!

O welch süßer Jubelklangt

Sing, mein Herz, mit freud'gem Drang:

Jesus, Jesus, Jesus!

118 Während er es sanft auf der Orgel spielt [Br. Branham beginnt zu
summen 'Der große Arzt ist jetzt uns nah', d. Übers.] Wenn ich dieses
Lied höre, erinnert es mich an eine Sache. Vor einiger Zeit in Fort
Wayne, Indiana, saß da ein kleines Dunkard-Mädchen
[Mennonitengruppe wie z.B. die Amisch.] und spielte das Klavier. Sie war
keine Pfingstlerin, aber sie hatte langes wunderschönes Haar im Nacken
hochgebunden. Und ich wollte gerade für die Kranken beten, und der
Erste in der Gebetsreihe war ein kleiner Junge, welcher verkrüppelt war,
ein Fall von Kinderlähmung. Und ich nahm der Schwester den kleinen

Jungen aus den Armen, und hielt den kleinen Jungen, und ich sagte: "Wahrhaftig, der große Arzt ist hier, kennt die Geheimnisse aller Herzen." Und ich sagte: "Glaubt ihr das"? zu der Zuhörerschaft von mehreren tausend Menschen.

119 "Ja", sie alle glaubten es. Aber sie waren freundlich zurückhaltend, es war der erste Versammlungsabend, und sie waren... Die Botschaft war für sie schwer zu verstehen.

120 Und ich sagte: "Glaubt ihr, daß der Herr Jesus mir sagen kann, wer der kleine Junge ist, und wie sein Name ist? Würdet ihr glauben? Würde das derselbe Engel sein, der Abraham traf, welcher wußte, was Sarah... Würde es derselbe Jesus sein, Der Nathanael kannte, als er kam, Der Petrus kannte und ihn beim Namen rief, Der der Frau am Brunnen sagte, und all diese Dinge? Würde es derselbe Jesus sein?" Sie alle erhoben ihre Hände, sie dachten, es würde so sein.

121 Und der Heilige Geist begann, dies zu offenbaren. Und als Er es tat, sprang der kleine Junge aus meinen Armen, rannte hinunter und hüpfte von der Plattform. Die Mutter fiel auf ihrem Stuhl in Ohnmacht. Sie saß genau gegenüber von dem kleinen Jungen. Und der kleine Junge rannte auf und

ab... Das Amisch-Mädchen, oder Dunkard war es, spielte das Klavier, wurde richtig weiß, sprang auf inmitten der Versammlung, und ihr Haar fiel über ihren Rücken. Sie war in einem weißen Kleid gekleidet. Sie sah aus wie ein Engel. Und sie begann, in unbekanntem Zungen zu singen. Und als sie es tat, spielte das Klavier, ohne eine Note auszulassen:

Der große Arzt ist jetzt uns nah,

der liebe, teure Jesus.

Er ist mit seinem Tröste da,

kein Heil ist außer Jesus.

122 Die Menschen scharten sich unten um den Altar, und weinten, und fielen in den Seitengängen <nieder>, und schrien: "Gott habe Gnade mit mir." Oh, was war das dort für eine Versammlung.

123 Dieser große Arzt ist immer noch hier. Er hat nicht versagt. Er kann niemals versagen. Nun, wie viele hier drin glauben das, andächtig, mit eurem ganzen Herzen und ihr seid heute abend hier mit Erwartung, von der Kraft Gottes geheilt zu werden?

124 Wenn es irgend jemanden im Gebäude gibt den ich kenne, außer diesen gerade hier, diesen Jungs, die hier sitzen, drei von ihnen aus Arkansas, mit denen ich neulich in einem Interview sprach; Bruder Pat Tyler, welcher ein bekehrter Gangster ist; Bruder Williams, der gerade hier sitzt; und so weit wie ich kann... Und Bruder Gene Goad, mein Kamerad, sitzt gerade hier... Und ich schätze, das sind alle, die ich in dem Gebäude sehe, die ich zu diesem Zeitpunkt kenne, aber so kenne ich diese Leute, die hier sitzen.

125 Nun, ich habe mit dem Koran in einer Hand und der Bibel in der anderen Hand vor Hunderttausenden gestanden und gesagt: "Eines muß richtig sein, und das Andere falsch." Und die christliche Religion ist die einzige unter all den Religionen; und das 'Volle Evangelium' ist die einzige Gruppe unter denen, die beweisen kann, daß Jesus Christus immer noch lebt. Der Rest von ihnen hat Theologie, und sie werden dir etwas darüber erzählen: "Wir haben genau so viel Psychologie." Die Mohammedaner sagen: "Wir haben genau so viel Psychologie. Wir können genau so laut über unseren Propheten schreien, wie ihr es über euren Jesus könnt. Aber unser Prophet verhiess uns niemals etwas. Euer Jesus verhiess euch, daß Er von den Toten auferstehen würde, und ihr die Dinge auch tun würdet, die Er tat, weil Er in euch leben würde. Nun sagt ihr, daß unser Prophet [Mohammed] dort draußen tot im Grabe <liegt>, und ihr hättet einen auferstandenen Jesus. Laßt uns Ihn wirken sehen!" Sie werden nehmen... tut nicht...

126 Ihr könnt hier mit einigen von diesen Theologen herumspielen über einige griechischen Wörter oder dergleichen, worüber ihr selbst alle im Unklaren seid, aber versucht ihr niemals, es auf eine Kraftprobe mit einigen von diesen Leuten ankommen zu lassen. Ihr sollte es lieber haben, worüber ihr sprecht. Und ihr solltet es lieber wissen. Das ist der Grund, daß es so schwer ist, Missionare dort

hinüber zu bekommen. Sie wissen, worüber sie sprechen. Und ihr solltet es besser wissen, denn sie werden euch dann auf den Zahn fühlen.

127 Aber ich bin heute abend so dankbar zu wissen, Freund, daß unser Jesus und jede Verheißung, die Er machte, die Wahrheit ist. Wenn ich irgend jemanden hier heilen könnte, würde ich es tun! Wenn ich es nicht tun würde, dann wäre ich ein Heuchler. Aber ich kann es nicht. Aber Gott hat der Gemeinde eine Gabe gegeben, die Er verhiess.

128 Während der Tage Luthers lebten wir durch Rechtfertigung. Während der Tage Wesleys lebten wir durch Heiligung, die Gemeinde wurde eine Minderheit. In den Tagen von Pfingsten haben wir seither gelebt durch die Taufe des Heiligen Geistes und der Wiedererstattung der Gaben. Nun sind wir wirklich in der Minderheit, dem Kommen des Sohnes Gottes. Hier glaubten sie durch Glauben; diese hier schrien unter Heiligung; hier sprachen sie in Zungen als einer Gabe; aber nun das Negativ und Positiv, und der Schlußstein kommt auf die Pyramide; und es ist die Endzeit, wenn der Christus und Seine Gemeinde sich so ähnlich sind, bis es schließlich daran geht, die Toten zu rufen von den Methodisten, Lutheranern, und all diesen von früher, und es wird eine Auferstehung geben. Diejenigen, die in der ersten, zweiten, dritten, vierten, fünften, sechsten und siebenten Wache entschliefen, werden an einem dieser Tage auferstehen, um Jesus in den Himmeln zu treffen. Die Stunde ist gekommen, Freunde, das Kommen des Herrn steht jetzt bevor.

129 Wir schauen auf Jerusalem und sehen, daß die Juden um unseretwillen geblendet wurden. Der Feigenbaum bringt seine Knospen hervor. Er sagte: "Und die anderen Bäume." [Lukas 21, 29] Billy Graham hat unter den Namenschristen eine Erweckung hervorgerufen. Oral Roberts hat unter den Pfingstlern eine Erweckung hervorgerufen. Und nun, Jesus, der Sohn Gottes, ist zu Seinem Überrest gekommen, um die Leute für den Schlußstein zu ziehen, um den Sohn Gottes zurückzubringen, um die Sache für das Kommen des Herrn Jesus zu vervollständigen. Er sagte: "Wie es war in den Tagen Sodoms, so soll es sein in dem Kommen des Menschensohnes." [Nach Lukas 17, 26-30.]

130 Ich werde euch meinen Rücken zuwenden, nicht gerade so, daß ihr sehen würdet. Nun, erinnert euch, es war nicht der Mann. Der Mann der dort saß, war nur etwas Kalzium, Pottasche, und Petroleum, sechzehn Elemente von der Welt, über die Gott ging [Bruder Branham bläst. - d. Übers.], zusammengeblasen, und trat da hinein, und lebte.

131 Jesus Christus war genau so. Er war der Sohn Gottes. Er war Gott im Fleisch kundgetan, aber Sein Fleisch war Mensch; Sein Geist war Gott. Dann verhiess Er in den letzten Tagen, daß Er in Seine Gemeinde kommen würde. "Eine kleine Weile, und die Welt sieht Mich nicht mehr, ihr aber werdet Mich sehen, denn Ich werde mit euch sein, ja in euch.

Die Werke die Ich tue, werdet ihr auch tun." [Joh. 14, 10+20] Seht? Nun, der große Arzt ist hier.

132 Er sagte nun: "Das Zeichen von Sodom und Gomorra." Nun, was ist es? Schaut in eure Zeitungen; Homosexuelle, Perversion, es hat in den letzten zehn Jahren um vierzig Prozent

zugenommen. Erdbeben an verschiedenen Orten, alle Arten von Zeichen von dem Kommen. Die Gemeinde fällt auseinander, die Endzeit ist hier.

133 Nun, Gott zeigt auch seine Zeichen, wie wir darüber gepredigt haben. Nun, wenn diese Bibel wahr ist, was sie ist; ich bin bereit, für diesen Zweck zu sterben. Die Bibel ist wahr. Jesus Christus lebt. Wir sind Seine Gemeinde, gefüllt mit Seinem Geist, dann wird Sein Leben in uns dasselbe Leben wirken, daß Er in dem Sohn Gottes lebte, wenn der Heilige Geist - der Heilige Geist Gottes in uns lebt.

134 Zur Gottes Ehre und um der Gemeinde willen, und für deine Krankheit, du, der du krank und beschwert bist, berühre den Saum Seines Gewandes und sieh, ob du Ihn veranlassen kannst, durch mich als Seinem Diener zu sprechen, dich zu rufen, wie Er es mit der Frau tat, welche Sein Gewände berührte. Möge der Herr es gewähren. Würde es dich dazu bringen, wirklich zu glauben und deine Heilung anzunehmen? Wie viele glauben, daß sie ihre Heilung annehmen könnten, wenn Gott sie genauso rufen würde, oder Ihn rufen sehen würden? Erhebt eure Hand. Der Herr gewähre es. (Spiele weiter das Lied 'Der große Arzt', wirst du es tun? Ich fühle mich geleitet, es so zu tun.)

135 Ich werde mich wieder meinen Freunden hier heute abend zuwenden, um euch nur anzuschauen. Brüder, ich versuche nicht... zu euch... Gott ist mein Zeuge, Bruder David. So wie ich es für die Leute sicherlich deutlich genug gemacht habe, daß nicht ich es bin. Ich habe nichts damit zu tun. Ich bin einfach... Gott mußte irgend jemanden benutzen. Er ist... Und keine Hände sind würdig, aber Gott macht sie würdig. Er erwählt vor Grundlegung der Welt, damit Seine Absicht getan wird, und sie muß getan werden, sie muß ausgeführt werden.

136 Die Gemeinde wird dort ohne Flecken oder Runzeln sein. Die Gnade Gottes wird das tun. Sie muß es tun, es benötigt Gnade dazu. Wie Er zu Abraham sprach, als Sarah Ihn anzweifelte, nun, gerade da hätte Er <sie> geschlagen... Er hätte Sarah gerade da für ihren Zweifel

geschlagen, denn die schlimmste Sünde, welche es gibt, ist Unglaube, und die einzige Sünde. Und sie zweifelte und lachte in sich hinein, als der Engel sie durch das Zelt erkannte. Stimmt das? Aber warum konnte Er Sarah nicht nehmen? Weil sie ein Teil Abrahams war; Er hätte auch Abraham nehmen müssen. Und wir sind ein Teil Jesu, wenn wir in dem Leib Christi sind. Unsere Unglauben sind entschuldigt, wenn wir es unwissend tun, wie sie es tat, denn sie war erschrocken.

137 Glaubt ihr, daß etwas auf der Plattform erscheint? Oh, ich wünsche, ich könnte dies erklären. Ich muß mich umdrehen. Ich sehe eine Frau, die eine Hautreizung hat; du berührtest Ihn. Es wird dich verlassen, denn es ist ganz Licht um dich herum. "Wenn du glauben kannst, sind alle Dinge möglich." Nun glaube!

138 So, damit ihr sehen werdet, daß es nicht Psychologie ist, die eure Gedanken liest, werde ich euch meinen Rücken zudrehen. Was ist oben, in diesem Teil? Das wurde einmal im Angelus Tempel getan, Schwester. Bruder David, du erinnerst dich. Ich bin einfach... So, damit du sehen wirst, Ich spreche zu dir, das zeigt, das ich keinen Kontakt mit den Leuten dort habe. Sicherlich du - du unter...

ich weiß, du verstehst. Seht? Aber ich bitte die Gnade Gottes, etwas zu tun, damit die Leute es erkennen mögen.

139 Ja, ich sehe eine junge Person, ein junges Mädchen. Sie kommt von weit weg von hier, sie ist nicht aus diesem Staat. Sie ist von einem Staat, welcher regnerisch ist und der eine Menge Bäume und Moos hat. Sie kommt aus Oregon. Sie bekommt epileptische Anfälle. Sie sitzt dort draußen. Glaubst du, daß Jesus Christus dich gesund machen wird? Nimmst du es für sie an? Stehe auf, Schwester. Gehe heim, und ich tadele den Teufel scharf. Glaubst du mit deinem ganzen Herzen? In Ordnung.

140 In dem Mittelteil hier, jemand habe Glauben. Zweifele nicht. Ich spreche zu dir, Bruder Schultz, damit du sehen kannst, daß ich zu dir spreche. Ich lasse jemanden dort... Es gibt keine Gebetskarten, so ist es gerade - es ist einfach nur dafür, nicht um auf irgend jemanden aufmerksam zu machen, sondern, damit sie es sehen mögen.

141 Ja, dort ist eine dünn aussehende Frau, sie hat Krebs. Sie hatte deswegen heute einen Termin im Krankenhaus. Sie sitzt hier vorne, so eine dünne Frau. Ihr Name ist Fräulein Peterson. Seht? In Ordnung,

Dame, habe Glauben an Gott. Möge der Gott des Himmels diesen Teufel töten, bis er nicht einmal mehr von jemandem gesehen werden wird. Glaubst du an den Sohn Gottes? Du glaubst Ihm mit deinem ganzen Herzen? Habe einfach Glauben an Ihn, das ist alles, was du tun mußt.

142 In Ordnung. Seid ihr in dieser Richtung alle bereit zu glauben? Laßt mich zu diesem Prediger hier sprechen. Glaubst du mit deinem ganzen Herzen? Ich hoffe, jemand dort drüben tut es auch. Damit ihr wißt, daß ich zu euch spreche. Aber seht, die Kraft Gottes überschattet alle verstandesmäßigen Dinge, es geht in den Bereich des Geistes - Bereich des Geistes.

143 Ja, hinter mir ist eine Frau, und sie weiß nicht, was mit ihr los ist. Sie ist eine... Oh, diese arme Frau, Sie hatte eine, zwei, drei vier, fünf Operationen. Sie wissen nicht, was es ist. Die Ärzte wissen nicht, was es ist. Sie wurde zur Erholung hierhin nach Arizona geschickt. Sie ist aus Louisiana, ihr Name ist Frau Pearson. In Ordnung, Frau Pearson, irgendwo hinter mir, stehe auf, schau mich an. Glaubst du mir, Gottes Prophet zu sein? Ich kenne dich nicht. Wenn das stimmt, winke mit deiner Hand. Wir sind einander fremd. Was gesagt wurde ist wahr. Stimmt das? Die Ärzte wissen nicht, was mit dir los ist. Es sind deine Nerven. Sei wirklich ruhig, habe Glauben, und du wirst gesund nach Hause gehen. Habe Glauben an Gott. Glaubst du, daß der Sohn Gottes wieder auferstanden ist?

144 Nun, was ist mit jemandem in diesem Teil? Seid ihr hier hinten alle bereit zu glauben? Pat, bist du glücklich, daß du ein Christ bist? Ist es nicht wunderbar, aus dem Leben, das du gelebt hast, herauszukommen und ein Christ zu sein?

145 Hier ist eine Dame. Es ist eine Frau, ein Mann und ein Kind. Die Dame nimmt Kontakt mit Gott auf. Sie ist hinter mir. Und sie hat eine gewisse Art von Magenleiden bekommen, und sie hat danach

eine Schwäche. Sie ist auch nicht von hier, sie kommt aus einem wüstenähnlichen Staat, aber sie kommt aus Kansas. Ihr Mann ist ein Prediger. Das ist sie, die dort rechts sitzt. Ich kenne dich nicht. Wenn das richtig ist, Dame, dann winke so mit deinen Händen. In Ordnung, Herr. In Ordnung, gehe heim, glaube an den Herrn Jesus Christus und werde gesund. Du glaubst an den Herrn?

146 Überall nun im Gebäude, glaubt ihr an den Herrn? Sicher, Er ist hier, Jesus Christus, Derselbe gestern, heute und für immer. Derselbe Gott, Welcher Elia zeigen konnte, wo die Witwe war, Derselbe Gott kann mir zeigen, woran du bist, im Gebet sitzend, weil es der Geist von Jesus Christus ist, Derselbe gestern, heute und für immer. Glaubt ihr es? Dann lege jede Person hier drin ihre Hände auf eine andere, während ich direkt hier für euch alle bete, und glaubt, so daß ihr wißt, daß ihr etwas darin habt, jeder einzelne von euch. Ihr seid Gläubige, oder nicht? Wenn ihr das seid, sagt "Amen". [Die Versammlung sagt "Amen", d. Übers.] In der Gegenwart Gottes, in dem unumstößlichen Beweis der Auferstehung Jesu Christi, legt eure Hände aufeinander und betet füreinander.

147 Unser himmlischer Vater, ich übergebe Dir diese wartende Zuhörerschaft. Mögen all diese Leute, welche ihre Sünden bereut haben, ein gutes Gemeindegemüthe finden. Mögen jene, Herr, welche krank sind, geheilt werden. Möge die Macht Satans gebrochen werden, über ihr Leben gerade jetzt, während ich den Teufel scharf zurechtweise und bitte, daß die Kraft Jesu Christi über diese Zuhörerschaft komme und jede Krankheit, jedes Leiden, jeden Zweifel, jede Beschwerde wegnehme, vertreibe es von ihnen, Herr, und heile sie. In dem Namen Jesu Christi, des Sohnes Gottes, bitte ich es.